Datum: 15-06-2021, nummer 64

Freunde der Jesus-Offenbarung des Schreibknechts und Schriftstellers Jakob Lorber, fühlen sich mit allen Menschen der Welt als Geschöpfe und Kinder von ein und demselben Vater verbunden. Dieser himmlische Vater verkörperte sich vor beinahe 2.000 Jahren in Jesus Christus und manifestierte Sich erst als Heiland und Lehrer in Seinem dreißigsten Lebensjahr, drei volle Jahre lang. Die Geistfreunde der Jesusoffenbarung erkennen und anerkennen in dieser neuen und ewigen Offenbarung ein neues und großes Wort Gottes und streben danach, einen gemeinsamen freudigen Austausch zu erreichen.

E-mail: zelfbeschouwing@gmail.com

In dieser Zeitschrift:

- **Schmetterlinge**
- **Die Naturreiche**
- **Geistiges Klima**

Tommy Rasmussen aus Deutschland teilt uns mit:

*Du schreibst: **"In der nächsten Ausgabe: wieder etwas Gutes zum Teilen!"**, weshalb ich Dir hier wegen "Corona", Politik usw. von den Lorber-Schriften etwas sende.*

Mit freundlichen Grüßen

-.-.-.-.-.-.-.

[HGt.02_121,14-23] ... **Hindernisse sind der Grund alles Seins und Fortbestehens!** ... Fände der lebendige Geist nichts, daran er sich stoßen möchte, so hätte er auch kein Bewußtsein und somit auch kein Leben. Da Ich aber zulasse, daß da sind für den Geist selbst eine Menge Gegensätze überall und allzeit, gute und schlechte, – die schlechten für die guten und die guten für die schlechten, – so stoßen sich die Geister gegenseitig einander und erwecken sich gegenseitig zum Leben. Die Guten werden dadurch stets lebendiger, und die Schlechten werden endlich durch die Guten auch geweckt und nehmen dann eine andere Richtung und gehen über ins wahre Leben und werden dann stets freier von einem Hindernis, darum sie übergehen in das andere des wahren Lebens.

http://jesusoffenbarungen.ch/Lorber/HaushaltungGottes2.html

[HGt.02_151,04-8] ... Es gibt keinen schlimmeren Zustand für einen freien Menschen, als der da ist des Blindglaubens; denn ein solcher Glaube gebiert den wahrhaften Tod des Geistes.

[GEJ.04_059,15] Betäubet euch, ihr Elenden, alle mit dem Mohngifte der Lüge, und schlafet solange ihr lebet unter dem süßen Drucke des Wahnsinns, und es geschieht jedem wohl und recht, so ihn das glücklich macht...

[HIM 2.420730.3] Die Not wird, ja sie muß erst die Völker belehren, daß die Erde ein Gemeingut aller Menschen, nicht aber nur jener verruchten Satanswucherer ist, die sich derselben durch geprägtes Blech und nun gar schon durch beschmierte, allerlumpigste Papierschnitzel bemächtigt haben....

[GEJ.04_033,04] ... Das Traurigste für den ehrlichen Menschen auf dieser Erde ist es aber, daß er die Lüge sogleich ohne alle Mühe leicht findet, die Wahrheit aber nur durch ein sehr mühevolles Suchen, das nicht selten mit vielen und großen Gefahren verbunden ist, erreichen kann.

[GEJ.04_059,15] Betäubet euch, ihr Elenden, alle mit dem Mohngifte der Lüge, und schlafet solange ihr lebet unter dem süßen Drucke des Wahnsinns, und es geschieht jedem wohl und recht, so ihn das glücklich macht...

http://jesusoffenbarungen.ch/Lorber/GrossesEvangeliumJohannis4.html

[HGt.01_171,07] ... wer aber noch der Lüge voll ist in seinem Herzen und sie für wahr hält, was sollte dem die eigentliche heilige Wahrheit sein? Nichts als eine Lüge!

[HGt.02_151,04-8] Denn in keiner Sache kann ein Mensch leichter überredet werden als gerade in derjenigen, die er selber nicht versteht... er glaubt es (wegen) der Autorität des Redners... Solches aber heißt doch nichts anderes, als die Selbständigkeit seines Geistes vernageln und ein Maschinengeist eines anderen werden... Es gibt keinen schlimmeren Zustand für einen freien Menschen, als der da ist des Blindglaubens; denn ein solcher Glaube gebiert den wahrhaften Tod des Geistes.

[BM.01_126,06] Wer da nur lästert, bekennt dadurch nichts als seine Ohnmacht. Hätte er Macht, würde er sogleich handeln und nimmer vergebliche Worte gebären, die nichts als leerer Schall sind...

[GS.02_110,08] ...ein jeder hält mit geheimnisvoller, weise tuender Miene den seinen für den richtigen. Wie aber ist es möglich, über etwas begründete Begriffe aufzustellen, wovon man selbst keinen Begriff hat?

[HG 1.0.7] ... solange der Verstand gleich einem Wetterhahn auf der Turmspitze irdischer Weisheit ohne Unterlaß von allerlei Zweifelswinden nach allen Richtungen hin und her gedreht wird, da kann er wahrscheinlich nirgends seine Ruhe finden, die er selbst nicht hat, und also auch die angewohnte Umsicht nicht, die er auf seiner windigen Höhe genießt.

[GEJ.01_072,02].....So wie es zu Noahs Zeiten war, so wird es auch dann sein; die Liebe wird abnehmen und völlig erkalten.....und die Machthaber werden sich der Menschen abermals wie der Tiere bedienen und werden sie ganz kaltblütig und gewissenlosest hinschlachten lassen, so sie sich nicht ohne alle Widerrede dem Willen der glänzenden Macht fügen werden! Die Mächtigen werden die Armen plagen mit allerlei Druck und werden

jeden freieren Geist mit allen Mitteln verfolgen und unterdrücken, und dadurch wird eine Trübsal unter die Menschen kommen, wie auf der Erde noch nie eine war!.....

[GEJ.01_072,03] Es werden aber bis dahin von nun an noch tausend und nicht noch einmal wieder tausend Jahre vergehen! Alsdann aber werde Ich dieselben Engel, so wie ihr sie nun hier sehet, mit großen Aufrufsposaunen unter die armen Menschen senden! Diese werden die im Geiste totgemachten Menschen der Erde gleichsam aus den Gräbern ihrer Nacht erwecken; und wie eine Feuersäule sich wälzt von einem Ende der Welt zum andern hin, werden diese vielen Millionen Geweckten sich hinstürzen über alle die Weltmächte, und nicht wird ihnen jemand mehr einen Widerstand zu leisten vermögen!

[GEJ.01_072,04] Von da an wird die Erde wieder zum Paradiese werden, und Ich werde leiten Meine Kinder rechten Weges immerdar.

[HGt.01_171,07] ... wer aber noch der Lüge voll ist in seinem Herzen und sie für wahr hält, was sollte dem die eigentliche heilige Wahrheit sein? Nichts als eine Lüge!

[RB.02_294,11] ... Kriege sind stets die beste Nahrung für den unersättlichen Wuchergeist gefühlloser Kaufleute und die beste Schule der Grausamkeit und des teuflischen Hochmutes.

[GS.02_111,05] Lebt bei Leibesleben der Leib oder der Geist? Was ist das Prinzip des Lebens? Ist es der Leib oder der Geist? … wären die Lebensprinzipien im Leibe, so wäre der Leib unsterblich.

[HGt.02_060,13] ... Ein Mensch ohne höhere Wißbegierde ist im eigentlichsten Sinne noch gar kein Mensch, sondern nur ein Tier in menschlicher Form, das da keinen andern Sinn hat denn alleinig den Freßsinn, und, wenn es sich vollgefressen hat und es übrigens gesund ist, entweder den Schlaf- oder Begattungssinn, und daß alle die natürlichen Verrichtungen gut vonstattengehen möchten, daß es gut und weich liege, und im Schlafe träume, entweder vom Fressen oder vom Begatten.

[HGt.02_007,23] Darum ihr aber schon sorgen wollet, da sorget ihr allein, sorglos zu werden,...

http://jesusoffenbarungen.ch/Lorber/HaushaltungGottes2.html

Auch interessant ist:

Washington Times 28 April 2020 COVID-19 turning out to be huge hoax perpetrated by media

https://www.washingtontimes.com/news/2020/apr/28/covid-19-turning-out-to-be-huge-hoax-perpetrated-b/

12.08.1974 - WETTER: Kommt eine neue Eiszeit?

http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-41667249.html

Gottfried von Werdenberg (1994): "Militärführer werden die Macht in Rußland vor dem Dritten Weltkrieg übernehmen... Die US-Streitkräfte werden sich komplett aus Europa zurückziehen, was es für die Russen einfacher macht...

Nur 600 Millionen Menschen werden überleben, einer von zehn... Die Menschen werden sehr glücklich sein, aber auf den Lebensstandard des Jahres 1800 zurückgeworfen sein,

was bedeutet: keine Elektrizität, kein Gas, kein Öl, keine Industrie, kein Fernsehen und Rundfunk, kein Telefon, keine Zeitungen, keine Automobile usw.

http://cordisanima.blogspot.com/2009/02/gottfried-von-werdenberg-1994.html

Der messianische Endzeitplan sieht in projüdischer Auslegung vor, daß Christen gegen Moslems marschieren und dann die Juden ihr ultimatives Weltkönigreich Jerusalem bekommen. Nach christlicher Auslegung, daß die Christen gegen die Moslems gewinnen und alle Juden zu Christen konvertieren und in Schia Auslegung, daß der Mahdi wiederkehrt, sobald der Schia Halbmond geschlossen ist, und man dann gegen alle gewonnen hat.

Man kann sich es aussuchen, was der HERR entsprechend den jeweiligen Spinnern zu tun hat.

==========

Schmetterlinge
Die Weisheit der göttlichen Natur

An einem sonnigen Nachmittag saß ein Mann in Frieden in seinem Garten. Sein Blick fiel auf einen Kokon, der gerade einzog. Ein Loch tauchte im Kokon auf und ein Schmetterling bemühte sich, durch die kleine Öffnung herauszukommen. Zur Überraschung des Mannes war die Geburt des Schmetterlings kein einfacher Prozess.

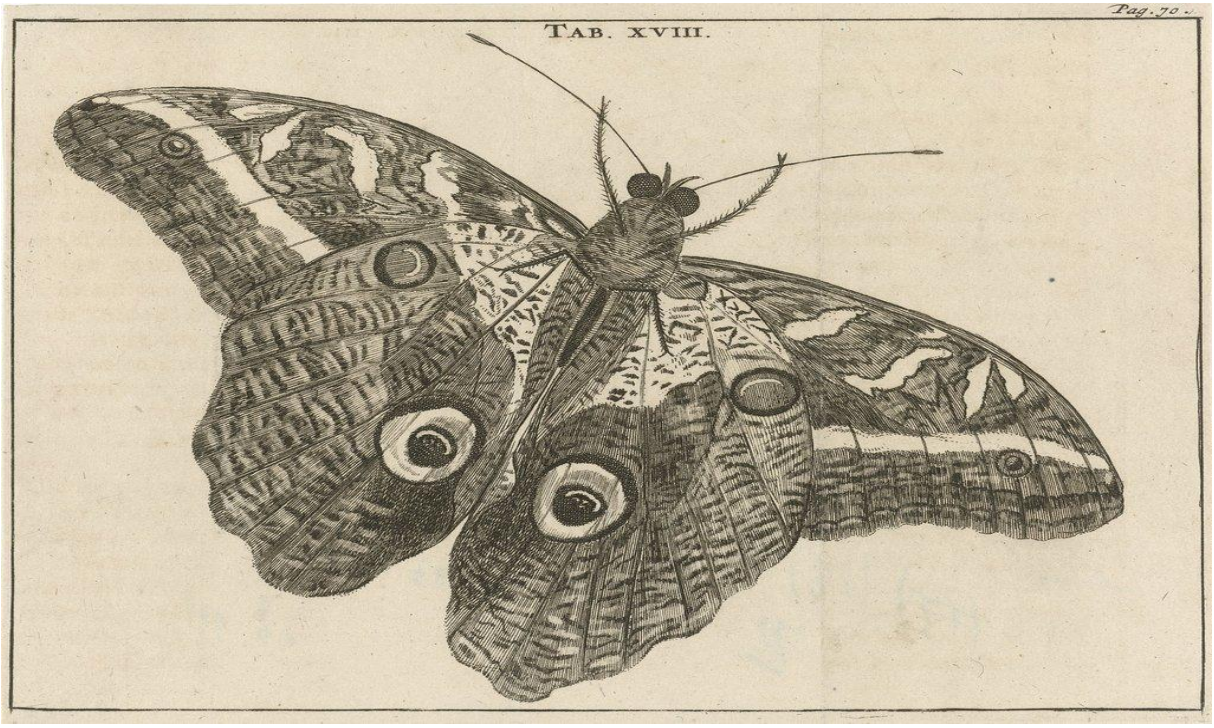
Der Schmetterling verbrachte anderthalb Stunden damit, aus der engen Öffnung herauszukommen. Er war also fast erschöpft und tat plötzlich gar nichts mehr. Der Mann hatte Mitleid mit dem armen Schmetterling und ging in seine Küche, um nach einer Schere zu suchen. Als er mit der Schere zurückkam, war der Schmetterling noch im Kokon und wartete auf neue Energie. Der Mann klappte den Rest des Kokons heraus und nun konnte sich der Schmetterling mühelos befreien.

Mit einem Schock bemerkte der Mann jedoch, dass der Schmetterling einen geschwollenen Körper und geschrumpfte Flügel hatte. Er beobachtete, wie der verkrüppelte Schmetterling auf dem Boden taumelte und wartete vergeblich darauf, dass sich die Flügel ausbreiteten. Was hat sich herausgestellt? In seinem Mitleid hatte der Mann nicht bemerkt, dass das enge Loch die Weisheit der Natur darstellte. Der Schmetterling wird gezwungen, sich durch ein kleines Loch zu quetschen, weil die Säfte vom Körper in die Flügel gedrückt werden. Der schwierige Geburtsprozess war genau das, was für den Schmetterling benötigt wurde.

Bron: https://landelijkexpertisecentrumsterven.nl/de-geboorte-van-een-vlinder/

In der von Jakob Lorber erhaltenen Schreibinformation [das Buch Saturn] wird der Schmetterling bis ins kleinste Detail ausführlich beschrieben. Auf dem Planeten Saturn sind die Dinge jedoch völlig anders als auf unserer Erde. Auf dem Saturn ist es ein "riesiger Schmetterling!"
Der Herr: Wie die Schmetterlinge auf der Erde auf ihren Flügeln die schönsten Farben und Zeichnungen tragen, so ist es auf diesem Planeten noch um so mehr der Fall. – Ein Schmetterling, unter **dem Namen Com** bekannt, ist der größte und prachtvollste aller Schmetterlinge dieses Weltkörpers. Wenn er seine Flügel ausgespannt hat, dürfte er auf der Erde so ziemlich ein Vierteljoch Grundes bedecken. Sein Leib ist nicht selten bei zwanzig

Klafter lang und hat nahe eine Klafter im Durchmesser. **Seine Füße sind stärker als auf der Erde die eines Elefanten.** Ein jeder Fuß hat sechs Glieder und ist so eingerichtet, daß er im Falle der Not bedeutend verlängert werden kann. Seine Fühlhörner sehen fast aus, als stünden an seinem Kopf zwei hohe Pappelbäume; nur sind die Zweige links und rechts ganz gerade regelmäßig eingeteilt, ungefähr so wie die Nadeln an einem Tannenzweig. **Sein Saugrüssel ist länger und stärker als der eines Elefanten auf der Erde.** Und so sieht dieser Schmetterling seinem Körper nach einem äußerst robusten Tiere ähnlich, was er aber dessen ungeachtet nicht im geringsten ist. Dieses Tier ist außerordentlich menschenscheu und es gehört sehr viel dazu, irgendwo eines zu fangen. Diese Schwierigkeit wird durch seinen schnellen Flug noch ums Bedeutende vermehrt. [Sa.01_018,06] *[Hinweis. Auf dem Planeten Saturn leben Menschen in riesigen Bäumen, weil sie selbst auch sehr groß sind und viel Platz benötigen]*



Riesiger Schmetterling in Suriname

https://www.google.nl/search?q=reuzenvlinder&source=lnms&tbm=isch&sa=X&ved=2ahUKEwjrzLvh_efqAhVR2aQKHRSqBbkQ_AUoAnoECBQQBA&biw=1579&bih=747#imgrc=orJLznn6vggvjM

Junge Mädchen sind dort zumeist am geschicktesten, dieses Tier zu fangen, weil sie sich leichter in der freien Luft erhalten können als das männliche Geschlecht. Zu diesem Zweck bedienen sich solche Mädchen nicht selten eines künstlichen Flügelpaares und fliegen unserem Schmetterling oft mit großer Eile nach. Wenn sie ihn dann in der Luft fangen, gilt das als ein förmliches Jubelfest unter ihnen; denn alles von diesem Schmetterling wird zur Ausschmückung ihrer Kleider verwendet, weil fast auf keinem Planeten das weibliche Geschlecht, besonders in den jungen Jahren, so viel auf ein zierliches Gewand hält wie auf diesem. Damit ihr aber seht, warum dieser Schmetterling einen so großen Wert hat, wird es wohl nötig sein, seine Pracht euch ein wenig zu zeigen. Es wird aber zugleich auch ziemlich schwer halten, euch von der beinahe übersinnlichen Schönheit dieses Tieres einen richtigen Begriff zu machen. Seine Flügel sind vollkommen viereckig und haben nur beiderseits an den

Enden gegen den Kopf zu eine auslaufende Spitze, die ungefähr anderthalb Klafter lang ist und eine ziemliche Ähnlichkeit hat mit einem sehr breiten Schwert. [Sa.01_018,07]

[Hinweis: Anscheinend können Saturnbewohner - anders als die Menschen auf der Erde - mit ihren Körpern in der Luft fliegen]

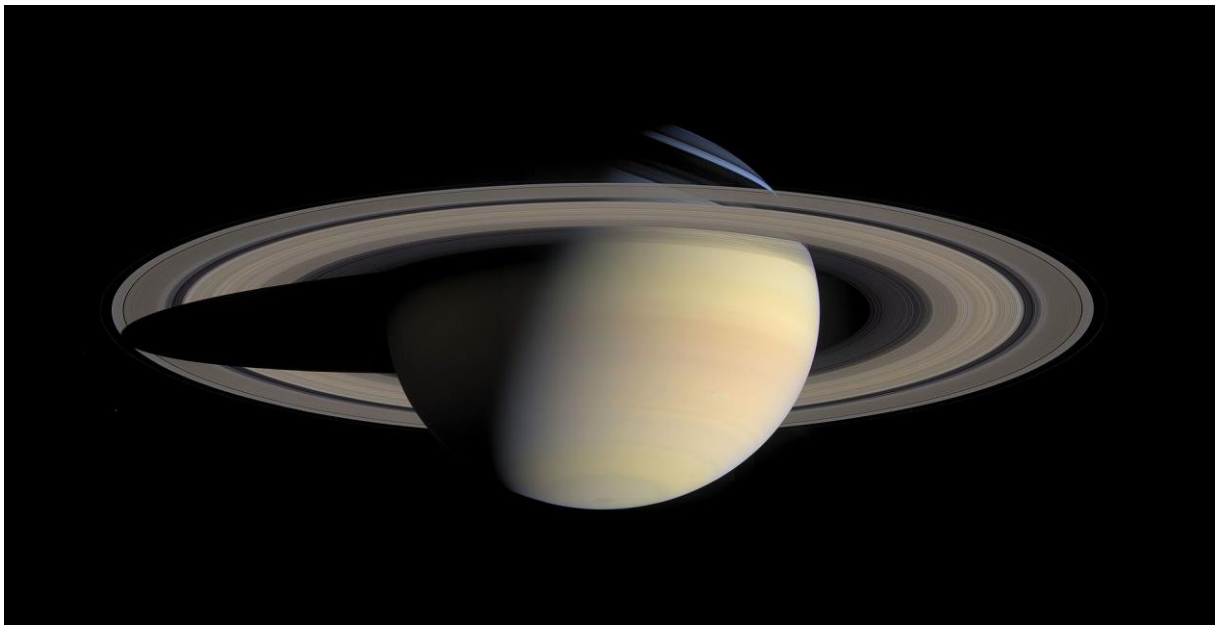
Die Farbe des oberen Teiles der Flügel sieht aus als wäre die Fläche von poliertem, hochrosenfarbenem Gold. Auf dieser Goldfläche hängen oder stecken vielmehr eine große Menge der allerschönsten Federn, alle möglichen Farben in sich enthaltend. Diese Farben spielen in poliert-metallischem Glanz und verändern sich bei der geringsten Wendung so, daß man auf einem Punkt bei den verschiedenen Wendungen alle erdenklichen Farben zu Gesicht bekommen kann. Diese Federn sind in solcher Ordnung auf der Oberfläche des Flügels angebracht, daß dadurch die schönsten Zeichnungen und Formen herauskommen. Die Zeichnungen und Formen sind aber nicht so beständig wie auf den Flügeln eurer Schmetterlinge *[derer unserer Erde!]* sondern die Anordnung ist so, daß bei den verschiedenen Wendungen, durch welche die Farben verändert werden, auch allzeit ganz andere, wunderbare Formen zum Vorschein kommen. Die Ränder der Flügel sind ungefähr mit solchen Federn geziert, wie sie bei euch die Pfauen an ihrem Schweif haben; nur sind sie größer und viel lebhafter glänzend in ihrer Farbenpracht.

Die untere Fläche der Flügel ist ähnlich einer polierten Goldfläche, so sie mit einer feinen, grünen Farbe überzogen werden möchte. – Die Füße dieses Tieres sind ebenfalls mit den *herrlichsten* Federn bekleidet; wie auch der ganze übrige Leib. Die Fühlhörner sind aber doch das Allerprächtigste bei diesem Tiere. Ihr Hauptstamm ist äußerst leicht und vollkommen aussehend wie durchsichtiges Gold. Er spielt, wenn ihr euch solches vorstellen könnet, ebenfalls bei jeder Wendung in den verschiedensten Farben, ungefähr so, als wäre er eine geschliffene Diamantstange, an welcher zu beiden Seiten ebensolche Federn angebracht wären, mit denen die Ränder der Flügel geziert sind. Der Saugrüssel ist von blendend weißer Farbe und sparsam unterwunden mit Bändern, die einen Regenbogen an Farbenpracht übertreffen [Sa.01_018,08]

Das Allerwunderbarste aber sind die Augen des Tieres. Diese möchtet ihr vor lauter Spiegelglanz so wenig anzuschauen imstande sein wie die Sonne bei ihrem Aufgang oder Untergang. Wenn aber das Tier getötet wird, vergeht diese Augenpracht. Daher werden dessen Augen eben nicht in großem Wert gehalten, dessen ungeachtet aber sorgfältig ausgelöst und von ihrer Feuchtigkeit entleert. Durch geschickte Verwendung machen dann die Frauen daraus eine Art Hausbeutel oder Taschen, welche wegen ihrer ziemlichen Durchsichtigkeit und ihrer Dauerhaftigkeit bei den eleganten Frauen dieses Planeten ungefähr die Stelle der sogenannten „Ridiküls“ vertreten. Weggeworfen wird von diesem Tiere nichts als allein der nackte innere Leib; alles andere wird zum Schmuck der außerordentlichsten Art verwendet. [Sa.01_018,09]

Warum hat denn aber dieser Schmuck einen so außerordentlichen Wert? – Das hat drei Ursachen. Die erste ist, weil dieses Tier selten und bei seiner Seltenheit äußerst schwer zu bekommen ist; zweitens, weil alle diese Federn sehr dauerhaft sind, ja die Saturnweiber halten sie für unzerstörbar; und fürs dritte, weil eben diese Federn von der größten Leichtigkeit und von fortwährend gleichmäßig anhaltender Pracht sind. [Sa.01_018,10]

[Hinweis. Die Menschen leben auf dem Planeten Saturn, ebenso wie wir auf der Erde - nur unter anderen Umständen und Naturgesetzen, die uns sehr unbekannt sind!]



Es gibt hier auch eine Vogelgattung, deren Federn diesen Schmetterlingsfedern ähnlich sind. Diese Vogelfedern werden nicht selten von so manchen Saturnspekulanten als echte Ware zum Verkauf ausgeboten. Allein da gibt es dann ganz wohlausgebildete Schmuckfedernkenner, welche die echten von den falschen ungefähr so unterscheiden, wie bei euch die Juweliere falsche Edelsteine von den echten. Wehe aber dort einem solchen Schmuggler, wenn er in die Hände solcher mit falschen Federn betrogenen Weiber gerät. Da wird er mit eben diesen falschen Federn, welche sie zuvor an den sehr dichten Kielen abspitzen, so kreuz und quer zerkratzt, daß ihm für die Zukunft alle Lust vergeht, mit falscher Ware irgendjemand wieder zu hintergehen; auch kauft einem also zugerichteten Handelsmann niemand mehr etwas ab. [Sa.01_018,11]

Seht, das ist nun **unser berühmter Schmetterling**; und ihr hörtet, wie er gefangen und benutzt wird. Es ist fast unnötig, noch zu erwähnen, wie sich die Saturnfrauen dieses Schmuckes bedienen. Aber im Vorübergehen kann ja wohl bemerkt werden, daß sich manche sehr eitle fast den ganzen Leib mit diesen Schmetterlingsflügeln so überziehen, daß man sie am Ende schon nahe für solche Schmetterlinge selbst halten könnte. Das ist genug, denn ein mehreres ist nicht nötig von dem zu erfahren, was Mir am Saturn so wenig gefällt wie auf der Erde. [Sa.01_018,12]

großer Sturm auf Saturn

Daß es aber außer diesem Schmetterling noch eine fast zahllose Menge solcher Tiere in allen Farben, Arten, Gattungen und Größen gibt, könnt ihr daraus schon sehr leicht entnehmen, wenn ihr euch dieses Planeten Mannigfaltigkeit in all dem, was auf ihm ist, vor Augen stellt. [Sa.01_018,13]

[Auch auf dem Planeten Neptun [der eigentliche Name ist MIRON] finden wir Raupen, Schmetterlinge und Insekten, aber nicht in einem periodischen Sinne wie auf der Erde.]

Das Gesetz solcher Übergänge erstreckt sich auch auf das Tierreich bis zu den vierfüßigen, größeren und größten Landtieren. Das Reich der Amphibien, das Reich der sämtlichen Insekten, wie auch das Reich der sämtlichen Vögel ist dem Gesetze solcher Übergänge unterworfen. Aber nicht etwa auf die Weise wie auf eurer Erde das Reich der Raupen und der Insekten; denn bei euch wird aus derselben Raupe auch immer derselbe Schmetterling und aus demselben Wurm dasselbe Insekt.

Allein auf unserem Planeten Miron geschieht das alles nach Umstand der Sache und der Zeit; daher kann dort niemand bestimmen was hier oder dort zum Vorschein kommen wird. [NS.01_054,10]

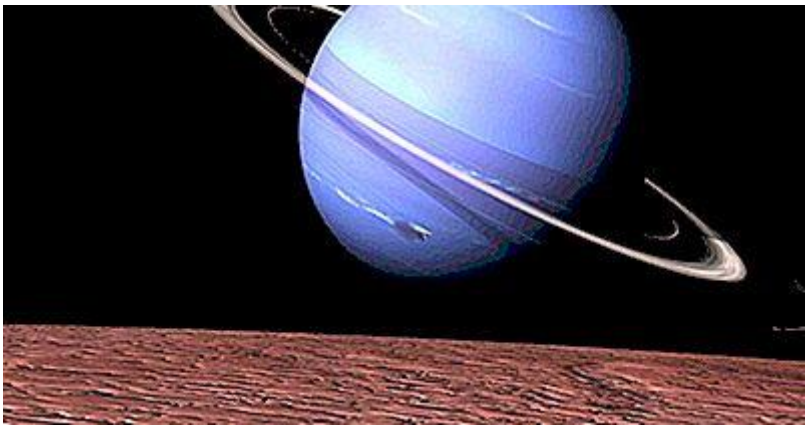
Aus diesem Grunde verlegen sich die Bewohner dieses Planeten auch durchaus nicht viel auf die Naturwissenschaft, besonders was die Pflanzenwelt und die untere Tierwelt betrifft. Wohl aber stellen sie ihre Beobachtungen in dem Punkte an, wo die Natur konsistent zu werden anfängt. [NS.01_054,11]

So geschieht es auf dem Miron auch zu Öfteren Malen, daß da ein oder der andere **Vogel, Schmetterling oder ein anderes fliegendes Insekt**, seine Eier legt, und aus diesen Eiern, welche gewöhnlich in das warme Erdreich gelegt werden, kommt statt ähnlichen oder anderen Tieren eine neue Pflanzenwelt zum Vorschein, welche eine Zeitlang besteht, dann aber wieder

gänzlich ausstirbt. Aus dem Moder dieser ausgestorbenen Pflanzen, wie auch nicht selten aus ihren Samenkörnern, entstehen anstatt der ähnlichen Pflanzen wieder neue Tiere; manchmal kann man sogar in den bedeutend großen und ziemlich festen Samenschalen oder Hülsen, wenn man diese eröffnet, schon ein ziemlich wohlausgebildetes Tierchen finden, welches entweder so gestaltet ist, daß es eine Ähnlichkeit mit einem schon irgendwann gesehenen Tier hat oder ein ganz neues, noch nie gesehenes ist. [NS.01_054,12]

So erblicken die Bewohner dieses Planeten auch die Sonne selbst in einem grünlichweißen Licht. Der Grund davon liegt in der weitgedehnten atmosphärischen Luftregion wie auch in deren besonderen Reinheit. Aus eben dem Grunde erscheinen auch entfernte Landteile nicht also blau wie bei euch, sondern grün; die Ursache liegt ebenfalls im Lichte und zumeist, wie schon gesagt, in der atmosphärischen Luft. Dafür aber sind die Blätter der Bäume, der Gesträuche, der Pflanzen, wie auch das Gras blau; und es ist somit gerade umgekehrt der Fall, als es auf eurer Erde zu sein pflegt. Wir haben zwar auch schon im Saturn die blaue Farbe vorherrschend gefunden; aber sie ist allda noch bei weitem nicht so intensiv und lebhaft wie hier. [NS.01_054,04]

Hier dürfte mancher fragen: Wie ist wohl solches möglich? – Solches ist ganz leicht möglich und kann von jenen, welche tiefere Kenntnisse hinsichtlich der Farbenbrechung des Lichtes haben, gar leicht begriffen werden. Die grüne Farbe des Lichtes ist die intensivste und daher auch die kräftigste, weshalb sie auch auf den der Sonne näher liegenden Erdkörpern fast die ganze Pflanzenwelt durchdringt und aus derselben in den Blättern und jüngeren Zweigen widerstrahlt. Alle anderen Farben sind demnach auch weniger intensiv und können daher nur zartere Gegenstände durchdringen. – Die blaue Farbe aber ist die am wenigsten intensive, weshalb von ihr auch am wenigsten verzehrt wird und die Luft mit ihr stets angefüllt sein kann; aus welchem Grunde auf eurem Erdkörper entfernt liegende Gegenstände auch allzeit blau gefärbt erscheinen. [NS.01_054,05]



der Planet Miron = Neptun mit seinem Ring

Aber auf unserem Planeten Miron ist es wegen seiner großen Entfernung wie auch wegen seines großen Luftreichtums, der ganz entgegengesetzte Fall. – Die grüne Farbe des Lichtes hat bei dieser weiten Entfernung des leuchtenden Körpers, als da ist die Sonne, notwendigerweise an der Intensität verloren; denn ihr könnt es annehmen, daß auf den ganzen Planeten Miron nicht so viele Sonnenstrahlen fallen wie auf das alleinige Afrika eurer Erde. Wenn nun diese wenigen Sonnenstrahlen auf die weitgedehnte Oberfläche der Mironluftregion fallen, so werden sie, als die wohltätigsten, alsbald von ihr aufgezehrt. Nur der blaue Strahl, als viel weniger belebend, wird durch die reine Luft hindurch gelassen und fällt auf das Pflanzenreich, – aus welchem Grunde dann auch, wie schon bemerkt wurde, die Pflanzen mit Ausnahme der Blüten zuallermeist in der schönsten blauen Färbung erscheinen. [NS.01_054,06]

• Die geistigen Wetterbedingungen

Swedenborg und Lorber beschreiben identische Sphären im Jenseits, beide in der physischen Welt.
"In der geistigen Welt wie in der natürlichen Welt gibt es gleichermaßen ebenfalls die gleichen Wetterbedingungen. Nur solche Klimazonen entsprechen dem geistigen Zustand. In dieser Welt gibt es absolut nichts, was in der anderen Welt ebenfalls nicht vorhanden ist, nur sie unterscheiden sich je nach ihrer Herkunft.

Es gibt also verschiedene Atmosphären in der geistigen Welt, aber diese sind nur geistig. Die Atmosphäre des höchsten Himmels ist sozusagen eine reine ätherische Atmosphäre. Die Atmosphäre des zweiten oder mittleren Himmels ist luftig. Vom unteren Himmel ist die Atmosphäre dünn, wässrig und rein. Die Atmosphären in den Höllen erscheinen als dick, dunkel und sumpfig und dort ist erkennbar, wie die Natur des Falschen ist "

Für diejenigen, die das äußere Volk der Kirche sind, wird dies das Meer genannt, weil ihre Behausung in der Geisterwelt in der Ferne als Behausung auf einem Meer erscheint. Denn die geistigen Engel im unteren Himmel wohnen wie in einer wässrigen, reinen, klaren Sphäre.

In Lorber lesen wir darüber: Der verstorbene Bischoff Martinus kam auf der anderen Jenseitigen Sphäre an und fühlte sich nur noch von Wasser und noch mehr Wasser umgeben.

‚Da hinaus über dies endlose Meer wird es wohl sehr wenig Lebendiges mehr geben – aber höchstwahrscheinlich endlos weit hinter meinem Rücken! Wenn ich nur zurück könnte, so möchte ich auch diesen Versuch machen und würde sie [die Menschen auf der Erde] aufsuchen! Aber leider bin ich hier mit Wasser ringsum so sehr verrammelt, daß eine Umkehr beinahe unausführbar erscheint.‘ [BM, Kap.12:4]

Schließlich schuf der Herr der Ewigkeit, der Jehova ist, die Welt und alle ihre Teile aus sich selbst, aber NICHT aus dem Nichts.

In der natürlichen Welt hängen **die Wetterunterschiede** von der Entfernung der Sonne vom Äquator ab, in der geistigen Welt ändern sie sich entsprechend der Erreichbarkeit der Willensempfindungen und der daraus resultierenden Gedanken bis hin zu wahrer Liebe und Vertrauen. In den kalten Zonen der Geisterwelt erscheinen solche Dinge wie in der natürlichen Welt. Denn auch in der geistigen Welt erscheinen gefrorene Land- und Wasserstücke mit Schneemassen.

[Hinweis. Die Sphäre, in der Menschen leben, sei es eine natürliche oder eine geistige Sphäre, sie kennzeichnet die Natur!]

In eine solche Umgebung kommen die Menschen, und sie leben dort, die mit ihrem Intellekt mit einer gewissen Trägheit über geistige Dinge auf der Erde in Schlaf gerutscht sind ... [Quelle: gelesen in Swedenborgs Sammlung: Nr.185]

Die Menschen [auf der Erde und darüber hinaus im Jenseits] schulden sich die schlechten Wetterbedingungen selber. Ist Gott also ein Gott des Zorns und der Rache? NEIN, denn der Herr sagt in GJE4-144:2: "All dies ist das Ergebnis ihres falschen Gebrauchs der Erde."

Ich sage euch: Alle Kalamität, Seuchen, allerlei Krankheiten unter Menschen und Tieren, schlechte Witterung, magere und unfruchtbare Jahre, verheerender Hagelschlag, große, alles zerstörende Überschwemmungen, Orkane, große Stürme, große Heuschreckenzüge und dergleichen mehr sind lauter Folgen der unordentlichen Handlungsweisen der Menschen! [GEJ.04_144,02]

Würden die Menschen möglichst in der gegebenen Ordnung leben, so hätten sie alles das nicht zu gewärtigen. Die Jahre würden wie die Perlen auf einer Schnur verlaufen, eines so gesegnet wie das andere. Es würde den bewohnbaren Teil der Erde nie eine zu große Kälte oder eine zu große Hitze plagen.

Aber da die gescheiten und überaus klugen Menschen aus sich allerlei bei weitem über ihren Bedarf hinaus unternehmen, wenn sie auf der Erde zu große Bauten und zu übertriebene Verbesserungen vornehmen, ganze Berge abgraben, um Heerstraßen *[Unterführungen, Tunnenl]* anzulegen, wenn sie viele Hunderttausende von Morgen der schönsten Waldungen zerstören, wenn sie des Goldes und des Silbers wegen zu tiefe Löcher in die Berge schlagen, wenn sie endlich untereinander selbst im beständigen Zank und Hader leben, während sie doch zu jeder Zeit **von einer großen Menge der intelligenten Naturgeister umgeben sind, von denen alle Witterung der Erde herrührt, sowie die Reinheit und Gesundheit der Luft, des Wassers und des Erdreiches**, – ist es da denn hernach zu verwundern, wenn diese Erde von einer Unzahl von Übeln aller Art und Gattung stets mehr und mehr heimgesucht wird?! [GEJ.04_144,03,04]

Geizige und habsüchtige Menschen legen vor ihren Scheunen Schloß und Riegel an und obendrauf noch scharfe Wächter zu ihren über allen Überfluß steigenden Schätzen und Reichtümern, und wehe dem, der sich ihnen unbefugt nähern möchte; wahrlich, der bekäme augenblicklich einen scharfen Prozeß! [GEJ.04_144,05]

Ich will damit nicht sagen, als sollte jemand sein mühsam erworbenes Eigentum nicht beschützen; Ich rede hier vom höchst unnötigen, ins Ungeheure gehenden Überfluß. Wäre es denn da nicht tunlich, auch solche Scheuern zu errichten, die da offen stünden für jeden Armen und Schwachen, wennschon unter der Aufsicht eines weisen Spenders, auf daß kein Armer sich mehr nähme, als was er für seine Nahrung bedarf? Würden sogestaltig die Habsucht und der Geiz von der Erde verschwinden, so würden auch – höret Mich wohl! – alle mageren Jahre von der Erde den Abschied nehmen.

Du fragst, wie solches denn möglich sei. Und Ich antworte darauf: Auf die natürlichste Art von der Welt, das heißt: **wenn man auch nur ein wenig im innern Wirken der gesamten Natur bewandert ist,** so muß man das nicht nur bald einsehen, sondern sogar mit Händen und Füßen begreifen! [

Da stehen vor uns noch die Heilpflanze und dort, etwas weiter voran, die äußerst schädliche Giftpflanze! Nähren sich nicht beide vom ganz gleichen Wasser, von der ganz gleichen Luft, vom ganz gleichen Lichte und von dessen ganz gleicher Wärme? Und dennoch ist diese Pflanze voll Heilstoffes und die andere voll tödlichen Giftes! GEJ.04_144,07]

Ja, warum denn also? Weil die Heilpflanze vermöge ihres innern wohlgeordneten Charakters alle die sie umgebenden Naturlebensgeister nach ihrer guten Art stimmt und diese sich darauf ihr in aller Freundlichkeit und Friedsamkeit, sie ernährend, anschmiegen von außen her, wie von innen heraus, und es wird dadurch dann alles Heilsamkeit in der ganzen Pflanze, und am Tage im Sonnenlichte wird ihre Ausdünstung und die sie recht weithin umgebenden Naturlebensgeister auf den Menschen wie auch auf viele Tiere einen ungemein heilsamen Einfluß ausüben. [GEJ.04_144,08]

Bei der Giftpflanze dort, deren Inneres einen höchst selbstsüchtigen und grimmig zornigen Charakter in sich faßt und einschließt, aber werden die gleichen Naturlebensgeister vom selben Charakter ergriffen und somit total verkehrt; sie schmiegen sich dann ebenfalls, die Pflanze ernährend, ihr an, und ihr ganzer Charakter wird darauf ganz homogen mit dem ursprünglichen der Pflanze. Aber auch ihre Umgebung und gleichsam Ausdünstung ist giftig und der menschlichen Gesundheit schädlich, und die Tiere gehen ihr mit ihren reizbaren Nüstern nicht in die Nähe. [GEJ.04_144,09]

Ein Ägypter sagt in der Gegenwart Jesu, dass er manchmal Dinge am Himmel in großer Höhe wahrnimmt. Manchmal sah er Luftphänomene, die bis zu zehnmal so hoch waren wie der Berg Hermon. [2814 m. x 10 ist ca. 30 km]

Der „wahre“ Himmel ist im Menschen [GJE9-141: 5-11], denn die Erde von ihrem Zentrum bis weit über ihre höchste Luftregion hinaus, **ist Seelensubstanz**… [GJE10-21: 1-6 und GJE10-22:1]

Laut Swedenborg gibt es natürliche Sphären, die von der Sonne erzeugt werden. Die niedrigere Atmosphäre würde es dann dem Menschen ermöglichen, Wesen zu hören. Die reine Atmosphäre zum Beispiel ist von der Luftkugel getrennt und macht, dass wir sehen können. Die sichtbaren Dinge geschehen durch die Reflexion der Lichtstrahlung. Die erste und damit niedrigste Atmosphäre wirkt sich auf die natürliche Stimmung von Pflanzen, Tieren und Menschen aus. Eine darüber liegende Atmosphäre, bestehend aus reinem Äther, erzeugt magnetische Kräfte und umgibt die gesamte Erde. Dieser Magnetismus ist teilweise für rationales Denken verantwortlich. [ratiocinia]

[Hinweis. Magnetismus kann auch falsch angewendet werden. Während einer Hypnosesitzung, der ich selbst mich unterzog, platzierte der "Hypnotiseur" - ohne mich vorher darauf aufmerksam zu machen, zwei schwere Magnete mit einem Plus- und Minuspol auf beiden Seiten meines Kopfes, wodurch es mir auf einmal ganz schwarz vor Augen wurde ...]

Eine weitere ätherische Sphäre beeinflusst den natürlichen Gemütszustand. In Swedenborg wird dies als **Verstand** bezeichnet, so dass der Mensch "klug und weise" mit den irdischen und himmlischen Dingen umgeht und dennoch aufgrund der geistigen Einflüsse mit der Gedankenwelt verbunden ist. Diese Sphären gehören alle zur Sonne und können daher als "natürliche Sonnen" bezeichnet werden. **Das innere Gemüt des Menschen ist kein natürliches, sondern ein geistiges.** Dies entspricht den himmlischen Sphären und wird im Menschen als himmlisch bezeichnet. [Swedenb. 222 - am 27.10.1747]

[Swedenborg]: Beim Menschen gibt es drei Lebensgrade in seinem Leben, die auch dem ersten, zweiten und dritten Himmel entsprechen.

Diejenigen, die im dritten Grad oder in der dritten Sphäre sind, sind in Liebe und Weisheit und auf die reine **Äther**atmosphäre abgestimmt.

Diejenigen, die im zweiten Grad oder in der zweiten Sphäre sind, sind in Liebe und auf reine **Luf**tatmosphäre abgestimmt.

Schließlich haben diejenigen, die sich in der untersten oder dritten Sphäre befinden, in Liebe und Wissen leben, gleichzeitig existieren in einer rein wässrigen, dünnen, **klaren** Atmosphäre.

Daraus ist bereits ersichtlich, dass diese drei Grade auch die drei Himmel anzeigen.

Jakob Lorber beschreibt, dass die Erde von ihrem Zentrum bis weit über ihre höchste Luftsphäre hinaus, **eine Seelensubstanz** ist. [d.h. alle Welten, Planeten, Sterne und Monde, wo immer im Universum].

Aber bis zu einer bestimmten Zeit ihrer ‚Befreiung' oder ihrem ‚Lösezustand', befinden sie sich immer noch in den vielen harten oder milden Bedingungen, einschließlich unserer Erde. Dazu gehören nun einmal alle Arten von Steinen, Mineralien, Erdschichten, Wasser, Luft und alle noch **ungebundenen Substanzen**. [GJE10-2:1]

(Der Herr:) „…Nur so viel kann Ich dir jetzt sagen und andeuten, daß da alles und noch mehr, was diese Erde enthält von ihrem Mittelpunkte an bis weit über ihre höchste Luftregion hinaus, **Seelensubstanz** ist, doch bis zu einer gewissen Lösezeit in einem mannigfach härter oder milder gerichteten Zustande, darum sie dem fleischlichen Auge des Menschen auf dieser Welt, wie auch seinem Gefühle entweder als ganz tote, härtere oder weichere Materie ersichtlich und fühlbar wird. Dahin gehören einmal alle Steinarten, Mineralien, Erdarten, Wasser, Luft und alle noch ungebundenen Stoffe in ihr. [GEJ.10_021,01]

In dem Band "Großglockner" - ebenfalls vom selben schriftlichen Propheten Gottes [JL] - Kapitel 8:3 wird hier erklärt, wie sich die Geister der Natur durch die Materie bewegen können. Auch in den folgenden Versen können wir lesen, wie gute und schlechte Menschen in den Bergen von den Berggeistern scharf unterschieden werden. Denn wenn es Arbeiter gibt, die sich über sie lustig machen, werden sie von ihnen, *den Berggeistern*, streng und unaufhaltsam bestraft. Sie werden sich bitter an ihnen rächen, aber den gutmütigen Verlorenen *Arbeiter* helfen sie oft durch geheime Lagereingänge an sichere Orte.

Der Herr sagt: ‚Wer sich vom Dasein dieser Geister überzeugen will, der mache nur Bekanntschaft mit biederen und unbefangenen Bergleuten, und er wird unter hundert solchen Menschen sicher neunzig antreffen, welche in ihrem Leben wenigstens ein-, zwei- oder dreimal ein oder das andere sogenannte Bergmännlein gesehen haben. Diese Art Geister kommen nur gar selten auf die Oberfläche der Erde; denn ihre innere Geschäftswelt kommt ihnen viel herrlicher vor als die äußere gehaltlose, – wie sie zu sagen pflegen. Nur müßt ihr euch nicht etwa denken, daß ihnen die Materie bei ihrem Hin- und Herwandern hinderlich sei; solches ist sie mitnichten. Wo immer sich ein solcher Geist hinbewegen will, so geht er durch Wasser, Feuer oder Steine noch um vieles ungehinderter als ihr durch die Luftregionen. Denn wo ihr Materie erschauet, da erschaut der Geist nur die entsprechende Substanz derselben. Diese allein ist für ihn ein Etwas; die eigentliche grobe Materie aber ist für ihn ein bares Nichts und ist für ihn so gut wie gar nicht da.' [Gr.01_008,03]

‚Wehe hernach dem, der in ihre Hände gerät! Den Gläubigen züchtigen sie durch allerlei Mittel, die ihnen zu Gebote stehen, den Ungläubigen aber erfüllen sie nicht selten mit einer unausstehlichen Angst, oder sie machen ihm einen unerwarteten Schreck, oder sie werfen ihm irgendein leibliches unheilbares Übel auf den Hals. Dagegen hat der gläubige sanftmütige Mensch von ihnen nichts zu befürchten, – im Gegenteil: so sich ein also gläubiger Gutmütiger in den unterirdischen Höhlen und Gängen der Berge verstiegen hat, so zeigen sie ihm fast allzeit einen sichern Ausweg. Dieses alles könnt ihr buchstäblich bei allen Bergleuten erfahren…; [Gr.01_008,05]

‚Diese Art [Berg]Geister wird den Menschen nur gar selten sichtbar. **Diese Geister haben viel zu wenig Zeit, als daß sie darauf bedacht sein sollten, sich unnütz ermaßen sichtbar zu machen;** Dessen ungeachtet aber gibt es auf den Bergen doch noch so manche einfältig-fromme Hirten, die auch solche Geister zu Öfteren Malen gesehen haben. Sie werden euch

auch so manches Histörchen erzählen können, wie solche Geister nicht selten über Nacht eine magere Wiese grünen gemacht haben, und wie sie ihre Kühe und Schafe bei starken Gewittern vor Unglück behütet haben und sie nicht auf solche Felsabhänge ließen, all wo sie sich hätten zerfallen können. Wenn ein weniger Gläubiger solche Geister auch nicht zu Gesichte bekommt, so wird er aber doch nicht selten gar gewaltig von ihnen angeregt, besonders wenn er durch weitgedehnte Gebirgswälder geht und namentlich durch die sogenannten Urwälder, oder wenn er sich auf den freien Alpentriften befindet, wie auch, wenn er durch große Herden von Pferden, Kühen und Schafen zieht. **Diese Anregung besteht in einem mehr oder weniger unheimlichen Gefühl, auf welches gewöhnlich *ein kleines Frösteln* erfolgt.** So jemand solches erfahren hat, da kann er auch versichert sein, daß er unter solche Geister gekommen ist, und daß dieselben sich ihm auf die besagte Art bemerkbar gemacht haben. [Gr.01_008,7-9]

Diese dritte Art kommt äußerst selten zur Erscheinung, sowohl durch die von ihr ausgeübte Wirkung, wie noch weniger an und für sich wesenhaft. Was ist denn die Wirkung dieser Geister? **Die Wirkung dieser Geister ist die Direktion der Luft und des Äthers**, – daher werden sie auch von den Alten manchmal „Luftgeister“ genannt. [Gr.01_008,10,11]

Wenn ihr den Zug der Winde beobachtet, namentlich derjenigen **Winde, die von Nordosten herkommen**, und zwar gewöhnlich um die Mitternachtsstunde, wie auch manchmal abends ein oder zwei Stunden nach dem Untergang der Sonne, so dürftet ihr eine zweifache Einwirkung bemerken: eine, die sich durch ein Erschauern kundgibt, und eine, welche einige Haustiere in Unruhe versetzt, und zwar vorzugsweise die Hunde, Hühner, Katzen, Schweine und Pferde. Wenn ihr solche Bemerkungen macht, da könnt ihr versichert sein: solche Erscheinungen rühren von solchen Luftgeistern her. Diese sind jedoch Geister **untergeordneter Art**, oder, wie ihr zu sagen pflegt, es sind dienstbare Geister.‘‘ [Gr.01_008,12]

‚Wenn ihr aber eure Blicke höher erhebt und **die sonderbaren Formen der Wolken** beschaut, da könnt ihr abermals versichert sein, **daß solche Formen eine Wirkung ob besagter Geister sind**. Die Wolke selbst besteht zwar nicht aus diesen Geistern; aber was ihre Form betrifft, so hängt es allzeit von den Luftgeistern ab, wie sie eine Luftschicht um die andere also drehen und wenden, daß dann die Wolkengeister – namentlich die der unteren, argen Art – nur diejenige Form annehmen können, die da die Wendung und Drehung der Luftschicht ihnen zuläßt.

Dieses geschieht darum, damit **die Friedensgeister – denen ihre Formierung freisteht – aus eben den Formen** die argen Geister und das, was diese alles im Schilde führen, erkennen. Alsdann ist hier nur die Ursache der Wirkung zu ersehen, die wirkenden Geister aber durchaus nicht. [Gr.01_008,13]

‚Eine noch höher stehende Art dieser Geister, welche schon im Äther sich befinden, ist erschaulich in der seltenen Erscheinung der sogenannten Fata Morgana. Diese Erscheinung rührt nämlich daher: Wenn diese obersten Äthergeister die Luftoberfläche zur völligen Ruhe gebracht haben, so wird diese Oberfläche bild- oder formaufnahmefähig, und zwar auf dieselbe Weise wie ein ganz ruhiger Wasserspiegel oder ein Glasspiegel. Ist aber die Luftoberfläche von beständigen Wogen und Wellen zerrissen gleich wie die Oberfläche eines Sees, Stromes und Meeres, wenn sie durch Winde oder Flutung in Unruhe gesetzt wird, so ist da natürlich an keine Abspiegelung zu denken.‘ [Gr.01_008,14]

‚Was die Fata Morgana an und für sich ist,…damit es den sich im hohen Äther aufhaltenden Friedensgeistern desto leichter wird, entweder das geheime Tun und Trachten der argen Geister in den Klüften und Schluchten der Gebirge zu beobachten, oder, wenn solche Geister sich in Gestalt der bekannten Wolken schon in die Luft erhoben haben, ihre heimlichen Gesinnungen mit großer Sicherheit auszuforschen.‘ [Gr.01_008,15]

‚Ihr müßt euch hier nicht etwa denken, es möchte ihnen da die bewegte Luft als Materie hinderlich sein, so daß sie darob mit ihren unendlich scharf, weit und tief sehenden Geisteraugen nicht die Umtriebe der argen Geister erschauen könnten; wohl aber müßt ihr es euch also denken, daß diese beschriebene Ruhe der Luftoberfläche nur eine Folge der Aufmerksamkeit ist, welche die oberen Geister gegen die unteren bei solcher Gelegenheit zu haben pflegen‘ [Gr.01_008,16]

‚Sehet, das ist sonach die dritte Art der Geister, die namentlich und vorzugsweise mit den andern höheren Friedensgeistern sich bei ruhigen Gelegenheiten in der Gegend hoher Gletscher aufhalten und – wenn es notwendig ist – sich in Gedankenschnelle über alle Gegenden der Erde ausbreiten können; nur müßt ihr unter der dritten Art dieser Geister nicht etwa die Bildformen der unteren Wolkengeister, noch die Friedensgeister selbst verstehen, sondern allein die dem sterblichen Auge beinahe niemals zur Erscheinung kommenden Äthergeister, von welchen nämlich diese Ruhe der Luftoberfläche bewirkt wird.‘ [Gr.01_008,22]
"Aber es gibt andere höhere Geister, die die Welten und Sonnen im Universum leiten, und schließlich noch höhere Geister, die den Menschen helfen sollen. Aber für diese ist noch ein weiterer, größerer Ort bestimmt, und sie haben keinen direkten Zusammenhang mit der Ordnung auf Erden." [Geheimnisse der Natur, Kap. 8 - JL]

Der Herr sagt unter anderem durch Jakob Lorber: "Die Bewohner der Sonne haben andere und bessere Augen als irdische Menschen. Sonnenbewohner haben größere Augen und die Pupillen erscheinen abgeflachter, so dass sie auch einen größeren Lichtstrahl absorbieren können. Die Sonne selbst erhält ihr Licht von einer anderen Sonne, die mindestens sieben Billionen und fast eine Million Meilen von ihr entfernt ist." [Natürliche Sonne, Kap. 53:9,10 - JL]

"Auf diese Weise nutzt die Sonne auch ihre Strahlen von anderen Sonnen. Die polaren Verschiebungen sind jedoch die gleichen wie die unserer Erde. Auch dort gibt es zum Teil Schnee und Eis. Aber je höher, desto weniger Schnee oder sogar schneefreie Kontinente sind dort zu finden.‘ *Der höchste Berg der Erde ist nahezu nicht der Mount Everest, sondern Chimborazo, aber vom Erdmittelpunkt aus ist er sogar 2000 Meter höher, weil der Durchmesser der Erde am Äquator am größten ist und was eine Folge ist von der Tatsache, dass die Erde eine etwas abgeflachte Kugelform hat.“* [siehe auch: GJE10-22:3-8]

Es gibt also auch Atmosphären in der geistigen Welt, wie wir sie in der natürlichen Welt kennen. Der Mensch kann allmählich von einem natürlichen zu einem geistigen Leben übergehen. In dieser ersten "Welt" erscheinen die Wahrheiten ihm wie kristallklares Wasser ...

In der nächsten Ausgabe: wieder etwas Gutes zum Teilen!

Sie können Ihren geschätzten Beitrag auf untenstehendes Bankkonto einzahlen:

JLBI Gerard	Nordhorn
Volksbank	BLZ 280 699 56
Banknummer	101 840 2300
IBAN	DE 83 280 699 56 101 840 2300
SWIFT-BIC	GENODEF1NEV

Stand Bank-Kredit……	am 31. Mai	2021	+	548,05 €
Übersetzungskosten: Relana v. d. V.	am 15. Juni	2021	-	50,00 €
Bankkosten	am 15. Mai	2021	-	6,00 €
Spende von Jan und Catharina M aus Deutschland 01-2021 [Vielen Dank!]			+	15,00 €
Stand Bank-Kredit:	am 15. Juni	2021	+	507,05 €